

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft
und Freunde der Anthroposophie

7. Jahrgang, Nr. 11

28. Mai 2017

Administration/Herausgabe <Verwaltungsverein für Ein Nachrichtenblatt>. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. ©Alle Rechte vorbehalten.

Zur Zukunft der Anthroposophie | Ein Versuch II.

Zur Trennung der Anthroposophie von der Anthroposophischen Gesellschaft – und deren Wiederverbindung durch die <Philosophie der Freiheit>

I.

Wir haben gesehen¹: Rudolf Steiner ging nicht davon aus, dass Anthroposophie mit Anthroposophischer Gesellschaft selbstverständlich verbunden sei. Im Gegenteil: er kennzeichnete es als Aufgabe der Gesellschaft, die zunächst vorliegende Trennung von Gesellschaft und Anthroposophie zu bemerken, um die beiden dann zu verbinden. Andernfalls würde die Gesellschaft der *Umweg* sein, durch den die Anthroposophie von der Welt „gänzlich missverstanden“ werden müsste.

INHALT

Zur Zukunft der Anthroposophie | Ein Versuch II.

Zur Trennung der Anthroposophie von der Anthroposophischen Gesellschaft - und deren Wiederverbindung durch die <Philosophie der Freiheit> – Roland Tüscher 1

Pfingsten 2017

Es gibt eine größere Strahlkraft – Elke-Maria Rischke 3

Dank an die Erde - Ruth Dubach 4

Buchhinweis - Ruth Dubach:

„Tore“ – Wilfried Hammacher 4

Zwischen Ostern und Pfingsten 2017 – Johanna Giovannini ... 5

Zeitgeschehen - Interview mit Ray McGovern zu:

Künstliche Schaffung von Kriegsursachen, mittels Vortäuschung feindlicher Hacker-Angriffe – Angelika Eberl 6

Buchhinweis - Ilona Metz:

Der Weg zum kosmischen Menschen – Annabella Brenken ... 6

Rudolf Steiner - Intentionen für das Nachrichtenblatt

der Anthroposophischen Gesellschaft - III. 7

Um diese Verbindung herzustellen, solle künftig die Anthroposophie nicht auf Autorität hin aufgenommen und weitergegeben, sondern selbständig entwickelt werden. Die Anfangsgründe dafür seien in der <Philosophie der Freiheit> zu finden. Es gehe zunächst darum, beim Lesen jener Schrift eine *ganz andere Seelenhaltung*², eine bestimmte seelische Aufmerksamkeit zu entwickeln: »daß man in eine ganz andere Art des Denkens, des Anschauens und des Wollens hineinkommt.«³

Umschrieben werden von ihm dann in dem zitierten Vortrag weiter das *richtige Lesen* der <Philosophie der Freiheit>: eine bestimmte Art der Aktivierung des Denkens, sowie eine spezifische Durchdringung des Wollens mit innerer Ruhe. Oder formelhaft ausgedrückt: Wille im Denken und Denken im Wollen.

II.

Was ist Wille im Denken? Jener neuen Art der Aufmerksamkeit steht zunächst das gewöhnliche Denken entgegen. Letzteres ist charakterisiert durch eine gewisse Passivität. Man beobachtet ja zumeist nicht, mit welcher Leichtigkeit sich bei einem Gang durch die Stadt oder die Natur die Gedanken anbieten, sondern man „hat“ die Gedanken einfach, ist in ihnen. Man ist mit ihnen bei den Gegenständen, die man wahrnimmt. Im gewöhnlichen Alltag geht das alles wie von selbst, die Gedanken sprudeln hervor und purzeln durchs Bewusstsein; man tut jedoch nicht viel dazu.

Dennoch: im unmittelbaren Erleben stellt sich das gewöhnliche Denken nicht als passiv dar. Wenn ich in einer Stadt einen bestimmten, vorher noch nicht besuchten, Ort finden will, erlebe ich mein nachdenkendes Suchen als aktiv, von mir selbst gesteuert. Ich lese Wegweiser und überlege, welcher davon zu meiner Suche passt, welcher nicht, usw.

² Rudolf Steiner, *Anthroposophische Gemeinschaftsbildung*, GA 257, Dornach⁴ 1989, S. 53

³ GA 257, S. 58

¹ Vgl. Teil I. in der letzten Ausgabe